



## *Dritte Tour um Hof (Dreitagstour)*

---

*Bier - Routen Teil IX*



## *DRITTE TOUR UM HOF (DREITAGESTOUR)*

### **Hof - Saaletal - Höllental - Lichtenberg - Bad Steben – Nordhalben - Steinwiesen - Wallenfels - Schwarzenbach am Wald - Naila - Hof**

Diese Dreitagestour ist eine Erweiterung der „Ersten Tour um Hof“ vom Höllental bzw. von Bad Steben aus nach Westen bis ins Rodachtal, in das Herz des Frankenwaldes. Auf der Rückfahrt folgen wir von Naila aus dem letzten Abschnitt unserer Zweitagestour bis nach Hof. Diese dritte Tour um Hof hat von Bad Steben bis nach Naila (ohne Abstecher) eine Länge von ca. 50 km.

Wie schon in der Zweitagestour haben wir im Raum von Bad Steben übernachtet. Jetzt geht es aber von **Bad Steben** aus durch die Humboldtstraße nach Norden Richtung Langenbach. Ein Abstecher nach **Carlsgrün** lohnt sich: die **Gastwirtschaft „Adelskammer Gebelein“** rühmt sich, das älteste Gasthaus im Frankenwald zu sein. Am Sonntag gibt es fränkische „Klees“ und, wenn wir Glück haben, Täubchen in Eiersoße - ein Genuss! Dazu munden ein „Gottsmannsgrüner“, ein „Scherdel“ oder ein Bier aus der „Brauerei Sonnenbräu“, Lichtenberg. Auch ein Blick auf die Karte der Speisegaststätte **„Altes Zollhaus“**, Siemesweg 9, lässt unser kulinarisches Herz höher schlagen. Dazu genießen wir ein gepflegtes „Püls-Bräu“ aus Weismain. Dieses Haus bietet nicht nur exzellente Speisen, sondern auch hervorragende Übernachtungsmöglichkeiten. Und schließlich können wir auf einem schmalen Sträßchen hinunter zum **Landgasthaus „Krötenmühle“** fahren, wo wir aus der abwechslungsreichen Speisekarte z. B. frische Forellen wählen und uns im Biergarten neben dem murmelnden Bächlein ein erquickendes „Püls-Bräu“ aus Weismain schmecken lassen. Weiter geht es nach **Langenbach**. Der **„Goldene Anker“** (Gasthof und Metzgerei) verwöhnt uns mit feinen Fleisch- und Wurstspezialitäten und bietet Übernachtungsmöglichkeit. Dann können wir uns natürlich ein „Gottsmannsgrüner“ oder ein Bier aus der „Brauerei Sonnenbräu“ genehmigen. In der **„Schwedenwache“** trinken wir „Scherdel“ und können ebenfalls über Nacht bleiben.

Wenn wir dem einzigen in ganz Bayern noch existierenden Schieferbergwerk einen Besuch abstatten wollen, dann lohnt ein kleiner Abstecher über Steinbach und Silberstein ins **„Museum Schieferbergwerk Lotharheil“** (Führungen nur für Gruppen auf Anfrage, Tel. 09267/91010). Im **„Schieferladen“** kann man Produkte aus dem heimischen Schiefer kaufen.

Von Silberstein aus fahren wir die Ölsnitz abwärts über die Stoffelsmühle und dann nach Nordhalben hinauf. Haben wir aber auf den Abstecher „in den Schiefer“ verzichtet, dann nehmen uns nach Langenbach dichte Wälder auf, bis nach Heinersberg überraschend ein schöner Blick über das tief eingeschnittene Rodachtal hinauf auf das hoch liegende **Nordhalben** frei wird.

Im 850jährigen Markt Nordhalben haben wir den Landkreis Kronach erreicht. Vor dem 19. Jahrhundert war Nordhalben ein Zentrum der geistlichen Herrschaft der Bamberger Bischöfe. Jahrhunderte lang im gemeinsamen Besitz von Bamberg und Thüringischen Herren, brachte die Reformation auch eine religiöse Spaltung unter der Bevölkerung. Als staatlich anerkannter Erholungsort bietet Nordhalben heute seinen Gästen Sommer wie Winter Möglichkeiten zum Wandern und Erholen. Wie in so manchem anderen Ort auf unserer Tour hat ein Großbrand 1856 sehr viele alte Bauten vernichtet. In der **Kapelle „Mariae Heimsuchung“**, Schloßbergstr. 15, entdecken wir wertvolle Holzfiguren, vor allem die stehende Mutter-Gottes (um 1500). Auch das ausladende Gotteshaus der **Pfarrkirche St. Bartholomäus** wurde nach dem großen Brand neu erbaut.

Ein Juwel in der deutschen Museumslandschaft ist die großzügig eingerichtete **„Internationale Spitzensammlung“** in der **„Klöpfelschule Nordhalben“**. Wir können historische und moderne Arbeiten bewundern, beim Klöppeln zusehen oder diese Kunst sogar selbst erlernen (Öffnungszeiten des Museums: DI - FR 10-12 und 13-16 Uhr, SA, sonn- und feiertags 13-16 Uhr (außer Nov – Febr), Tel. 09267/375.

In der Ortsmitte erwarten uns zwei Gaststätten, die auch als Gebäude durchaus sehenswert sind: der behäbige 2-geschossige Sandsteinquaderbau des **„Hotel zur Post“**, Lobensteiner Str. 1, in dem wir zu fränkischer

## *DRITTE TOUR UM HOF (DREITAGESTOUR)*

und internationaler Küche ein frisch gezapftes Bier aus der „Gampert-Bräu“, Weißenbrunn, genießen können, und der 3-geschossige Sandsteinquaderbau mit Gesimsen von 1849 der **Gaststätte „Pferdestall“ (früher „Fetthans“)**, Lobensteiner Str. 15, in dem uns ein Bier aus dem „Brauhaus Altenkunstadt Andreas Leikeim“ mundet.

### **Nordhalben - Steinwiesen - Wallenfels (17 km)**

Für unsere Weiterfahrt nach Mauthaus haben wir zwei Möglichkeiten: entweder wählen wir den kürzeren Weg nach Süden über das **„Gasthaus Ködelberg“**, ruhig gelegen mit schönem Biergarten und Übernachtungsmöglichkeit, wo wir uns zu durchgehend warmer Küche ein „Leikeimer“ schmecken lassen können, oder wir entscheiden uns für den längeren Weg über **Tschirn**, eine typische Frankenwaldsiedlung mit schieferverkleideten Häusern, von denen sich oft weiße Fensterrahmen, helle Türstöcke und mit Zeichnungen geschmückte Giebel abheben. Von dort aus geht es auf der „Frankenwaldhochstraße“ nach Süden durch zuerst aussichtsreiches, dann waldiges Gelände. Mitten drin liegt der **„Waldgasthof Hubertushöhe“**, eine beliebte Ausflugs-gaststätte. Über Nurn erreichen wir **Mauthaus** und damit die **Trinkwassertalsperre**. Wegen des Grundwassermangels in dieser Gegend war ein solcher Stausee schon lange geplant, in den Jahren 1968-1972 wurde er endlich gebaut. Der Speicher hat ein Fassungsvermögen von 20 Millionen m<sup>3</sup> Wasser, der Hauptdamm, den wir unbedingt begehen sollten, ist oben fast 300 m lang. Ganz Oberfranken wird von hier aus mit dem kostbaren Nass versorgt. Sozusagen als Nebeneffekt dient die „Ködeltalsperre“, wie sie auch genannt wird, der Stromerzeugung und bietet deshalb keine Badegelegenheit. Auf einem 13 km langen, asphaltierten Rundweg können jedoch Wanderer, Radfahrer und Skater den gesamten See umrunden.

Von Mauthaus nach Steinwiesen fahren wir an einigen Mühlen vorbei. Die bekannteste ist die sehenswerte **Teichmühle**. Ein Mühlenverein hat die 500 Jahre alte Schneidmühle zu neuem Leben erweckt und hält sie voll funktionsfähig (Schauvorführungen). Die Teichmühle war und ist eine „Interessentenmühle“, d.h. sie wird von „Interessenten“ betrieben mit einem Mühlenvogt an der Spitze. Die Interessenten erwerben sich Schneidtage, der Vogt ernennt den Schneidmüller. Das kleine Museum zeigt die bedrängten Wohnverhältnisse der Schneidmüller (Führungen Mai bis Okt. jeweils SO 14 17 Uhr oder nach Vereinbarung, Tel. 09262/9915-12, -25).

Die heutige Marktgemeinde **Steinwiesen** war früher ein typisches Flößerdorf. Daneben prägte bis zum 19. Jahrhundert - unter strenger Oberaufsicht der Fürstbischöfe von Bamberg - der Abbau von Erzen (Silber, Blei, Eisen) die Wirtschaft der Talsiedlung. Die Zugehörigkeit zu Bamberg ließ, wie in Wallenfels und Nordhalben, die Reformation nicht Fuß fassen. Triumphierender katholischer Barock, Wegekappen, Bildstöcke und Hausfiguren sind im Gegensatz zum östlichen Teil Oberfrankens charakteristisch für die tief verwurzelte Religiosität dieser Gegend. Industrie stört kaum die Beschaulichkeit des Ortes oder ist außerhalb angesiedelt. Die Architektur der **Pfarrkirche St. Maria** ist noch vom Ernst der Spätgotik des 15. Jahrhunderts bestimmt (Turm und Teile des Langhauses 1475-1476). Die Innenausstattung aus dem 18. und 19. Jahrhundert ist strahlender Barock. Wir bleiben in der Frankenwaldstraße vor einigen Wohnstallbauten aus dem 18. Jahrhundert stehen und entdecken Vesperbilder und Bildstöcke. Ein **„Erlebnisbad“** mit Gaststätte und Biergarten, in dem wir ein „Püls“ aus Weismain genießen können, eine **„Museumseisenbahn“**, die durch das Rodachtal nach Nordhalben hinauffährt, das **Heimatmuseum** und herrliche Rundwanderwege bis zu den berühmten **Aussichtspunkten** von **Schlegelshaid** (ca. 3 km bergauf in nordöstlicher Richtung) bieten Erholung für jeden Geschmack. Hier findet man auch den Einstieg in den **„Flößerweg“**, der im Rodachtal bis zur Mündung unterhalb von Marktzeuln (52 km) verläuft. Nicht zu vergessen sind die einladenden Gaststätten am Ort, die eine deftige Frankenbrozeit mit dunklem Brot, Wurst und Schinken und einem frisch gezapften Bier bereithalten. Wie schon in Nordhalben können wir hier vor allem Biere aus dem westlichen Teil des Frankenwaldes kosten, im **„Gasthof zum Goldenen Anker“**, Ankerstr. 9, zu guter fränkischer Küche aber auch ein „EKU-Pils“ aus Kulmbach.

## *DRITTE TOUR UM HOF (DREITAGESTOUR)*

Nun folgen wir der Rodach flussabwärts, wo wir uns nach kurzer Fahrt in der „**Gasthaus-Pension Erlabrück**“ bei fränkischer Küche an einem frisch gezapften Bier aus dem „Brauhaus Altenkunstadt“ laben können.

Wir bleiben auf der B 173 Richtung Kronach und biegen in **Zeyern** (prächtig ausgestattete, barocke Kirche, 18. Jhdt.) rechts ab hinauf nach **Redwitzerhöh**. Hier stoßen wir auf das **Gasthaus „Zum Häusla“**, ein beliebtes Ausflugslokal. In gemütlichen rustikalen Gasträumen oder im Biergarten mit herrlichem Blick über die Höhen des Frankenwaldes können wir zu fränkischer oder spanischer Küche ein gepflegtes „Leikeimer“ genießen.

Hinunter geht es nun nach Kötschersgrund und über Friesen in die „Hauptstadt des Frankenwaldes“, nach **Kronach**, in die Geburtsstadt des Malers Lucas Cranach d. Älteren. Steil über der sehenswerten Altstadt erhebt sich die ehemals bambergische **Festung Rosenberg**, eine der größten Befestigungsanlagen Deutschlands mit der „**Fränkischen Galerie**“ und ihren hervorragenden Kunstschatzen. Mitten in der Stadt befindet sich seit 1879 in der Friesener Str. 1 die traditionelle Familienbrauerei „**Kaiserhof-Bräu**“, in der jetzt bereits die 4. Generation an den Braukesseln steht. Zur Brauerei gehört auch ein **Gasthof** sowie eine Bierschwemme, die „**Kaiserhof-Tenne**“. Hier werden die Gäste mit typisch fränkischen Spezialitäten aus der Küche verwöhnt. Doch auch die Bierspezialitäten können sich sehen lassen: das „Kaiserhof Pilsner Premium“ oder der „Weisse und Schwarze Kaiser“, ein helles und ein dunkles Hefeweizen. Außerdem können wir hier ein „Lucas-Cranach-Lagerbier“, den dunklen, besonders süffigen „Echt Kronacher Schwedentrunk“, einen dunklen Doppelbock „Kronator“, das untergärige „Kellerbier“ oder das „Kaiserhöfer Schmäußbräu“ verkosten, ein Bier, das seit dem Dreißigjährigen Krieg Kronacher Bürger als Privileg zu festlichen Gelegenheiten brauen durften. Zur Weihnachtszeit gibt es „Kronacher Festbier“ und pünktlich zum Kronacher Freischießen das „Kronacher Schützenbier“. Brauereiführungen nach tel. Anmeldung (09261/62800-0).

Wenn wir Lust und Zeit haben, machen wir über die B 85 noch einen **Abstecher** in das „**Bierdorf**“ **Weißbrunn**. Immer im April, am „Tag des Bieres“ geschieht hier das „Wunder von Weißbrunn“: aus dem Busen der „**Jungfer Kättl**“ im Dorfbrunnen strömt das Bier der „**Gampert Bräu**“, Brauhausstr. 2-4. Diese Brauerei befindet sich seit ihrer Gründung im Jahre 1514 im Familienbesitz, von Generation zu Generation wird die Brautradition weitergereicht. In Weißbrunn und in zahlreichen Gaststätten der Region können wir diese Qualitätsbiere verkosten: das „Förster Pils“ mit seiner betonten Hopfennote, das goldfarbene „Förster Gold“, das würzige „Förster Dunkel“ oder das milde „Förster Hell“. Außerdem können wir das „Förster Märzen“, das alkoholreduzierte „Förster Leicht“, ein „Radler“ oder eine erfrischende „Förster-Weisse“ genießen. Wenn wir mehr über Geschichte und Gegenwart der Braukunst erfahren wollen, lohnt ein Besuch im „**Brauer- und Büttner-Museum Weißbrunn**“, das nach tel. Vereinbarung (09261/91663, 40431) geöffnet ist.

Ein zweiter **Abstecher** von Kronach aus führt uns über die B 303 Richtung Coburg nach **Mitwitz** mit seinem prachtvollen, von einem breiten Wassergraben umgebenen **Renaissanceschloss** (nach 1525). Von dort geht's rechts ab wenige Kilometer nach **Neundorf**, wo die „**Franken Bräu**“ ihren Standort hat. Es begann in einem kleinen Bauernhaus mit Braurecht im Jahre 1520: das Geburtsjahr der „Franken Bräu“. Nach und nach wurden von den Vorfahren der heutigen Brauereieigentümer benachbarte Gasthäuser beliefert und deren Braurechte erworben, das Absatzgebiet wurde ausgeweitet und heute zählt die „Franken Bräu“ zu den führenden Privat-Brauereien Oberfrankens. Die Vielfalt der Biersorten der „Franken Bräu“ reicht von einem feinherb gehopften „Premium Pilsener“ über ein „Festbier“ und ein obergäriges „Weißbier“ bis zum rassigen „Schwarzbier“. Dazu kommen ein „Radler“, das nur 2,5 % Alkohol hat und ein gänzlich alkoholfreier Energiedrink namens „Mc Malz“.

Nun geht's zurück über die B 303 nach Kronach und von dort auf der B 173 nach **Unterrodach** ins „**Flößermuseum**“. Hier können wir uns im Haus eines ehemaligen Floßherrn über die Geschichte der Flößerei im Frankenwald umfassend informieren (geöffnet DI - SA 9-11 und 14-16 Uhr, sonn - und feiertags 14-16 Uhr und nach Vereinbarung (09261/6031-0).

## *DRITTE TOUR UM HOF (DREITAGESTOUR)*

Wir folgen der B 173 durch Zeyern und Erlabrück und fahren im Tal der „Wilden Rodach“ zunächst hinauf nach **Wallenfels**, einem typischen Frankenwaldstädtchen. Wallenfels, bis ins 17. Jahrhundert nach der heute nicht mehr existierenden Burg Waldenfels benannt, war bis zur Aufhebung der geistlichen Fürstentümer 1803 fest in der Hand der Bamberger Fürstbischöfe. Die Bischöfe verliehen schon 1588 das Stadtrecht. Bereits im späten Mittelalter beginnen die Berichte über Schneidmühlen und Flößerei, die Jahrhunderte lang die Wirtschaft dieser Gegend bestimmt haben. In der Ortsmitte steigen wir von der Hauptstraße den „Schlossberg“ hinauf, besichtigen kurz den Walmdachbau des sehenswerten **Rathauses** (Untergeschoss 1623/33) mit einer Nepomukfigur und suchen die neugotische **Stadtpfarrkirche** (1861-1863) auf. Unterhalb der Kirche können wir uns in der „Gaststätte Schloßberg“ und im kleinen Biergarten an einem gepflegten „EKU“ erfreuen. Einige schöne alte Bauernhäuser entdecken wir beim Aufstieg zur **Schlossbergkapelle** (20. Jhdt). Gleich oberhalb der Rodachbrücke mit einer schönen Steinfigur des hl. Nepomuk von 1826 treffen wir auf das **„Restaurant Roter Ochse“**, Rathausgasse 1, in dem wir eine der Bierspezialitäten aus der „Gambert-Bräu“, Weißenbrunn, verkosten können. Zu Einkehr und Rast lädt das ruhige, jenseits der „Wilden Rodach“ gelegene **Gasthaus „Sommerkeller“**, Am Allerswald 3, mit seinem schönen Biergarten ein, in dem wir an sonnigen Tagen zu fränkischer Küche ein frisch gezapftes Bier aus der Mitwitzer „Franken Bräu“ genießen können.

Eine besondere Attraktion ist die **„Touristenflößerei“**, ein feucht-fröhliches Vergnügen, bei dem von Mitte Mai bis Mitte September jeweils samstags die 5 km lange Strecke auf der „Wilden Rodach“ zwischen Schnappenhammer und Wallenfels auf Flößen bewältigt wird. Nur wenige der fröhlichen Gäste merken, dass auch heute das Flößen mit viel Können und Geschick verbunden ist. Nach der Ankunft an der „Floßlande“ in Wallenfels bekommt jeder Teilnehmer auf der Terrasse des **„Willi-Schreiber-Flößerhauses“** über dem Fluss ein kühles Weismainer „Püls“ vom Fass.

### **Wallenfels - Schwarzenbach am Wald - Naila (22 km)**

Auf der B 173 fahren wir weiter flussaufwärts bis zum **„Gast- und Forsthaus Wellesbach“**, kurz vor dem Startplatz der „Hobbyflößer“ gelegen. Hochbetrieb herrscht hier, wenn geflößt wird. Ansonsten können wir in aller Ruhe in den behaglichen Gasträumen oder im Biergarten mit Flößerhütte unter regionalen Spezialitäten auswählen und dazu ein „Püls-Bier“ genießen. Auch Übernachtungsmöglichkeit wird geboten.

Im Tal der „Wilden Rodach“ fahren wir weiter bis zum behäbigen, schlossartigen Bau des **„Gasthof Fels“**. Die Forellen dort sind weithin bekannt, doch auch Kaffee und Kuchen sowie deftige Brotzeiten kann man in den gemütlichen Gasträumen oder auf der Waldterrasse genießen. Dazu mundet ein gepflegtes Bier aus der „Kulmbacher Brauerei“. Für kleinere Gesellschaften steht ein uriges Blockhaus zur Verfügung. Übernachten können wir in modernen Fremdenzimmern.

Wir bleiben auf der B 173 und biegen bald nach „Überkehr“ rechts ab Richtung „Löhmar/Schwarzenstein“. Dann gleich wieder rechts zum **„Gasthof Zegastal“**, einem behaglichen, familiär geführten Haus mit einer mehrfach für Fischspezialitäten ausgezeichneten regionalen Küche und Übernachtungsmöglichkeit. In den freundlichen Gasträumen oder im Biergarten können wir „Kulmbacher Biere“ verkosten.

Weiter geht es hinauf nach **Schwarzenstein**. An der Stelle des Burgstalls der heute verschwundenen Stammburg der adeligen Familie v. Reitzenstein steht auf luftiger Höhe der **„Schwamma“**, ein Unterstand für müde Wanderer. Die ärmlichen Häuser der Holzarbeiter und Weber, die noch auf alten Aufnahmen zu sehen sind, wurden entweder abgerissen oder modernisiert. Mit dem Einzug der Industrie im nahen Schwarzenbach am Wald hat sich auch langsam die Not der Bevölkerung gebessert. Die Zeit der Weltwirtschaftskrise nach dem Ersten Weltkrieg brachte nochmals harte Zeiten über die arbeitsame, genügsame Bevölkerung. Heute kann sich der malerisch am Hang gelegene Ort auch gastronomisch sehen lassen: das **Gasthaus „Zum Schwamma“**

## DRITTE TOUR UM HOF (DREITAGESTOUR)

mit eigener Metzgerei bietet gutbürgerliche Küche und dazu ein frisch gezapftes „Püls-Bräu“. Dagegen können wir uns im stattlichen **Gasthof „Rodachtal“** mit **Gästehaus „Katharina“**, wo wir uns mit abwechslungsreicher fränkischer Kost verwöhnen lassen können und anschließend in gepflegten Gästezimmern ruhen dürfen, mit einem „EKU-Pils“ erfreuen.

Von hier aus ist ein **Abstecher** über die Rauschenhammermühle (Sägewerk Ströhla) nach links über ein schmales Sträßchen im Tal der „Wilden Rodach“ zur idyllisch gelegenen **„Gasthof-Pension Bischofsmühle“** sehr zu empfehlen. Dort werden die Gäste in freundlichen Gasträumen, im Winterhaus und im Biergarten mit fränkischen Spezialitäten wie Bachforellen und Wildgerichten aus eigener Zucht verwöhnt. Dazu mundet in dieser romantischen Umgebung ein „Mönchshof“ aus Kulmbach. Individuell eingerichtete Fremdenzimmer runden das gastliche Angebot ab. Unterhalb des Gasthofs wurde der **„Floßteich Bischofsmühle“** rekonstruiert, eine Erinnerung an die Flößerei im Frankenwald vom 14. bis zum 19. Jahrhundert.

Empfehlenswert ist von Schwarzenstein aus auch ein **Abstecher** in südöstlicher Richtung entlang einer aussichtsreichen Fahrstraße auf einem freien Höhenrücken nach **Löhmar** zum **Berggasthof-Pension „Frankenhöhe“**, einer Familienpension, weithin bekannt für ihr vorzügliches Spanferkelessen.

**Schwarzenbach am Wald**, das bereits 1493 zum Markt erhoben wurde, ist unser nächstes Ziel. Der früher vom Bergbau geprägte Ort war viele Jahrhunderte im Besitz der auch im nahen Schwarzenstein residierenden Freiherren von Reitzenstein und wurde 1758 von den Markgrafen von Bayreuth gekauft. Der Bau einer großen Weberei 1912 war der Beginn zur Verbesserung der sozialen Not im Umland. Ein furchtbarer Brand 1859 hat dem Ort - ähnlich wie in Naila, Helmbrechts und Lichtenberg - sämtliche ältere Baudenkmäler geraubt. Vielleicht wandern wir bis zum ältesten Haus an der Hauptstraße 77, dem ehemaligen **Forsthaus**, einem behäbigen Bau mit Satteldach. Es steht auf den Mauern des Reitzenstein'schen „Oberen Gutes“. Unübersehbar ist der stattliche Bau der 1873/75 im neugotischen Stil wiedererbauten **Kirche**. Erfrischung holen wir uns im **Ozonhallenbad**, Schulstr. 9.

Am Ende des zweiten Tages unserer Dreitages-Tour ist in Schwarzenbach für unseren Hunger und Durst, vielleicht aber auch für unseren Schlaf gesorgt. Zu empfehlen sind das **Hotel „Döbraberg“**, Zeppelinstr. 4, ein wunderschönes Jugendstilhaus, mit freundlichen Gasträumen und einem großen Biergarten, wo uns zu den köstlichen Gerichten der reichhaltigen Speisekarte ein gepflegtes „Scherdel“ gereicht wird oder der Gasthof **„Lindenkeller“**, Siegfriedstr. 1, mit seinem „Biergärtla“.

Haben wir nach anstrengendem Fahren, Schauen, Essen und Trinken noch Kräfte genug, können wir nach **Döbra** fahren, um einen Rundblick vom Prinz-Luitpold-Turm aus auf dem **Döbraberg** (794 m, höchster Berg des Frankenwaldes) auf die Wälder des Frankenwalds zu genießen. Bei klarem Wetter sind Fernsichten bis zu 140 km möglich.

Am dritten Tag unserer Tour fahren wir von Schwarzenbach am Wald weiter auf der B 173 nach **Naila**. Wir blättern zurück zu unserer „Zweiten Tour um Hof“ und folgen ihr von Naila bis Hof.

Autor: Gert Rückel (Stand: Dezember 2008)